

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Zeitungspreis: Die 1/2 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. W. P. K. 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gemalt. gerichtl. Eintreib. od. Konfuzien häufig wird. Erschließungsort: Mittenfeld, Gerichtsbezirk Nagold. ob. Bezirksbeh. bezieht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Cannenberg“/Tel. 321.

Nummer 123

Mittwoch, Donnerstag, den 31. Mai 1934

57. Jahrgang

Siedlungs-Rundgebung in Berlin

Berlin, 30. Mai. Im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenschauspiels in Berlin fand am Mittwochnachmittag eine große öffentliche Rundgebung statt, in der der Reichskommissar für das Siedlungsweesen Staatssekretär Feder die Gesichtspunkte entwickelte, nach denen die großen Aufgaben des deutschen Siedlungswerkes durchgeführt werden sollen. Nach Eröffnungsworten des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt führte Staatssekretär Feder u. a. aus:

Die moderne Großstadt ist der Tod der Nation. Bevölkerung bringt die schwersten Gefahren für Wachstum und Bestand der Nationen mit sich. Während z. B. 1850 nur etwa 10 Prozent der Bevölkerung in Städten über 50 000 Einwohner wohnten, verteilen sich heute etwa 70 Prozent der Bevölkerung auf 50 Großstädte. Der zunehmende Einfluss der Großstadt auf Volksgesundheit und Kinderreichtum, so erklärte der Redner weiter, macht die Altstadt-Sanierung zu einem untrennbaren Teil des deutschen Siedlungswerkes. Diese Sanierung der Altstädte und die Ausföderung der Großstadt stellt uns vor große gesellschaftliche Aufgaben, wie sie nicht minder die Möglichkeit zu großartigen baukünstlerischen Leistungen eröffnet. Die grundsätzlichen Fragen der Baupolizei werden einer eingehenden Revision unterzogen werden müssen, und die Schaffung eines allgemeinen Reichsbaugebietes wird zur zwingenden Notwendigkeit. Je mehr man erkennt, daß im Sinne des Kanzlerwortes das deutsche Siedlungswerk eine grundlegende Neuordnung bedeutet, umso mehr müssen persönliche Gesichtspunkte der einzelnen Baulustigen zurücktreten.

Als entscheidender Wendepunkt schwebt mit der Gedanke vor, neue Städte, neue Land- und Kleinstädte zu gründen und zu bauen und ihnen auch die wirtschaftliche Existenzgrundlage zu sichern. So erhebt sich das Siedlungswerk weit über die Enge der bisherigen Siedelei. Solche städtische Neugründungen sind ein ungeheuer interessantes national-wirtschaftliches Problem, ein wirtschafts- und handelspolitisches Problem. Die Standortfrage tritt in den Vordergrund, und notwendigerweise verbindet sich mit dem Siedlungswerk das so wichtige Gebiet der Industrieverlagerung.

Man wird für eine planmäßige Industrieverlagerung von dem Gesichtspunkt ausgehen haben, daß standortgebunden nur Industrien und Werke sind, die auf die Fundamente der Bodenschätze angewiesen sind. Alle übrigen können mehr oder weniger überall angeordnet werden, wenn nur für die Lösung der verkehrspolitischen und energiewirtschaftlichen Fragen Vorkehrungen getroffen sind. Gewalttätige staatliche Eingriffe sind nicht geplant, wohl aber müssen staatliche Beihilfen bei der Neuschaffung oder bei Erweiterungen selbstverständlich berücksichtigt werden.

Auf Fragen der Finanzierung eingehend, erklärte der Redner, daß sich für die Bautätigkeit der hohe Zinsfuß geradezu wie eine Sperrklappe auswirken mußte. Dabei ist aber, wie er betonte, das bisherige System nicht zugänglich, aus allgemeinen Mitteln einer begünstigten Schicht der Bevölkerung gewissermaßen Geschenke zu geben. Es kann nicht weiter verantwortet werden, in großem Ausmaß öffentliche Mittel für Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen, falls dies nicht in einer gewissen Uebergangszeit sich doch noch als notwendig erweisen sollte, bis eine einheitliche Regelung der Finanzierung durchgeführt sein kann. Bei der Erörterung von Einzelheiten der Finanzierungsfrage hob Feder die besondere Bedeutung hervor, die die gewaltigen Mittel der Arbeitsfront als Siedlungskredite haben. Da die Gelder der Arbeitsfront nicht zinskapitalistischen Zwecken, sondern national-wirtschaftlichen Aufgaben zu dienen haben, und da es sich um Beiträge handelt, die an sich nicht zurückzuerstatten, sondern nur im Dienste der Allgemeinheit verwendet werden, so liegt darin die beste Verwendung. Ich kann mir keine bessere Verwendung denken, als daß wir Hunderttausenden auf diese Weise die Möglichkeit schaffen, wieder mit Heimateerde und Heimatboden verwurzelt zu werden. Auswahl und Betreuung der Siedler wird eine besonders wichtige Aufgabe des Heimstättenamtes der NSDAP. sein.

Wenn es uns, so schloß Feder, gelingt, das hohe und große Amt, das uns der Führer anvertraut hat, richtig und in seinem Geiste zu führen, so erreichen wir damit die Wiederverankerung von Millionen deutscher Volksgenossen in der Heimateerde. Wenn wir 1000 neue Städte bauen, ein schönes Wort, und doch für ein halbes Jahrhundert wohl nur ein Mindestmaß, denn 1000 Städte von 10-15 000 Seelen sind doch erst 10-15 Millionen Menschen, die wir der Heimateerde wiedergewinnen. Dann schaffen wir die Fundamente für ein neues Staatsgefüge, dann schaffen wir den Menschen eine neue Heimat und ein neues Heimatgefühl.

Sir John Simon und Barthou

vor dem Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz

Genf, 30. Mai. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz betonte am Mittwoch der englische Außenminister Sir John Simon zunächst den Ernst der Lage, in welcher sich nicht nur die Abrüstungskonferenz, sondern das ganze System der Zusammenarbeit, das seit dem Kriege die Grundlage der internationalen Politik gewesen ist und mit dem die Aussichten auf einen fortdauernden Frieden der Welt so eng verbunden seien, befinden. Es komme nun darauf an, genau festzustellen, wo die Konferenz wirklich stehe, um sich über die wesentlichen und entscheidenden Tatsachen Klar zu werden. Als wichtigste Tatsachen der Verhandlungen der letzten sechs Monate bezeichnete Simon erstens das englische Memorandum vom 29. Januar, zweitens die Besuche Hendersons in Paris, Berlin und Rom, drittens die schriftliche Aufzeichnung der deutschen Regierung, die England im Hinblick auf jene Abänderungen im englischen Memorandum erfüllt die Deutschland bereit war anzunehmen und welche das Zugeständnis an die schwer gerüttelten Staaten enthielt, daß es in den ersten fünf Jahren einer auf zehn Jahre abgelaufenen Konvention keine Abrüstung geben sollte, während die Anforderungen, die England gemacht habe, um festzustellen, ob diese Vereinigung von Vorschlägen zur Grundlage einer Verständigung gemacht werden könne.

Zu Norman Davis wandte, dankte der britische Außenminister dem Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten für das, was er gestern über die Bedeutung der englischen Bedingungen gesagt habe. Aber alle diese Bemühungen hätten keine neue Grundlage für eine Verständigung abgegeben, und der Präsident der Konferenz habe ja betont, daß im Hinblick auf die Meinung, die in dem französischen Memorandum vom 17. April ausgedrückt sei, man heute den Eindruck habe, daß die diplomatischen Verhandlungen zwischen den Mächten schwerlich weitergeführt werden könnten.

„Bei dieser Lage“, sagte Sir John Simon weiter, „müssen wir hier im Hauptauschuß der wirklichen Lage ins Gesicht sehen. Wir müssen das tun ohne Vorwürfe und ohne Selbstgerechtigkeit, denn die Lage ist viel zu ernst, um einen derartigen Zustand erträglich zu finden.“

Der britische Außenminister beschäftigte sich dann nochmals mit den diplomatischen Verhandlungen der letzten Monate. Man habe zu ihnen greifen müssen, da Deutschland von Genf abwesend gewesen sei und man eine Methode habe finden müssen, um mit ihm in Fühlung zu bleiben, wieder in der Hoffnung Deutschland zurückzubringen. „Wir haben“, so fuhr Sir John Simon fort, „die einfache und klare Tatsache ins Auge zu fassen, daß eine internationale Verständigung über Rüstungen notwendigerweise unter anderen Dingen in sich schließt, daß Deutschland daran teil hat. Ich erinnere aber den Hauptauschuß daran, daß das französische Memorandum vom 19. März sich aus einem früheren englischen Memorandum den Satz zu eigen machte, daß die Verständigung des Standpunktes Frankreichs und Deutschlands die wichtigste Vorbereitung für eine allgemeine Verständigung ist“, und die französische Regierung schloß sich ausdrücklich dieser Meinung an. Welcher Art sind die hauptsächlichsten Gegensätze zwischen beiden Vändern, wie sie aus den Dokumenten hervorgehen?

In ihrer Aufzeichnung vom 16. April hat die deutsche Regierung die Wiederbewaffnung klargelegt, wie sie sie in der vorgeschlagenen Konvention wünscht, während sie gleichzeitig erklärte, daß die Verschlebung der Rüstungsverminderung der anderen Mächte bis nach Beendigung des fünften Jahres der zehnjährigen Konvention zustimme. Wenn deshalb eine internationale Verständigung erreicht werden soll, so muß entweder diese Forderung abgeändert oder sie muß erfüllt werden. Man mag der Meinung sein, daß Deutschlands Rückzug von der Konferenz ungerechtfertigt war und daß Deutschlands Haltung in der Rüstungsfrage seit dieser Zeit die Lage noch weiter erschwert hat. Aber all das ändert nichts an der Art unserer Entschlüsse. Wenn wir wirklich wünschen, in der Abrüstungskonferenz Arbeit zu leisten, so ist es wesentlich, daß diese Lage klar erfährt wird und daß diejenigen, die es vor allem angeht, auch Stellung dazu nehmen.

Deutschland fordert, daß die Konvention, wenn sie den allgemeinen Linien folgt, die schon durch den Hauptauschuß gebilligt worden sind, einen deutschen Rüstungsstand billige, der höher ist als jener, der in den Friedensverträgen festgelegt ist, und in dem Maße, wie es in dem Dokument vom 16. April angedeutet wird. Die Frage ist nun die: Ist das die mögliche Grundlage für eine internationale Verständigung?

Auf der anderen Seite scheint aus dem Dokument hervorzugehen, daß Frankreich sich an die Grenzen zu halten wünscht, die bei der Tagung des Brändiums am 14. Oktober letzten Jah-

res festgelegt worden sind mit den Abänderungen, die in dem französischen Memorandum vom 1. Januar enthalten sind. Die Vorschläge vom Oktober sehen eine Grundfrage vor, die Deutschland keine sofortige Wiederbewaffnung gewährt haben würde mit Ausnahme einer quantitativen Vermehrung der Waffen im Verhältnis zu der allmählichen Umformung der Reichswehr. Deutschland hat diesen Vorschlag zurückgewiesen und der Gegenseite zwischen diesem Vorschlag und den formulierten Forderungen Deutschlands vom 16. April ist ganz deutlich. Wir müssen deshalb im Hinblick auf die Vorschläge vom letzten Oktober dieselbe Frage stellen: Sind diese Vorschläge in der heutigen Lage eine mögliche Basis für ein internationales Abkommen? Ich habe diese grundsätzliche Frage ganz offen vor Sie hingestellt, weil es meines Zweckes ist, daran vorbeizugehen. Die einzige Sache, auf die es jetzt ankommt, ist eine Verständigung; die einzige Sache, die zählt, ist, herauszufinden, ob man irgendwie eine Brücke bauen kann zwischen den verschiedenen Standpunkten. Die englische Regierung hat als Brückenbauer ihr Bestes getan. Am Ende dieser Generaldebatte werden wir voraussichtlich klarer sehen, wo die Fundamente für eine derartige Brücke gelegt werden müssen, wenn der Graben überbrückt werden soll. Wir sehen heute schon, wie unerhört schwerwiegend die Folgen sein müssen, wenn nach all diesen Anstrengungen und endlosen Debatten keine Brücke gebaut werden kann. Sir John Simon betonte dann, daß nach der Meinung der englischen Regierung der Macdonald-Plan immer noch als die beste Lösung erscheine. Da sich seine Regierung darüber klar geworden sei, welche Folgen ein Fehlschlag haben müßte, habe sie auf Grund ihrer eigenen Erörterungen und Sondierungen den Plan so weit abgeändert, als das vorteilhaft erschien, um so eine Basis für eine Verständigung zu schaffen. Die starke Annäherung zwischen dem britischen Memorandum und der hier erwähnten deutschen Erklärung zeige, daß die Gegensätze verringert worden seien. „In der Tat“, so fuhr Simon fort, „wenn es der Konferenz nicht möglich sein sollte, sich auf Vorschläge zu einigen, die ähnlich lauten wie sie in dem britischen Memorandum enthalten sind oder auf etwas ihnen sehr ähnliches, dann glaube ich nicht, daß eine Abrüstungskonvention überhaupt verwirklicht werden kann. Die britische Regierung ist in diesem Urteil beharrlich worden durch das sehr interessante Memorandum, das durch die Delegationen Dänemarks, Spaniens, Norwegens, Schwedens und der Schweiz auf dieser Konferenz vorgelegt worden ist.“

Den Litwinowischen Vorschlag, die Konferenz zum Zweck der Ausarbeitung irgend eines Sicherheitspaktes fortzusetzen, lehnte Simon ab. Der Wert von Sicherheitspakten beruhe nicht auf der Tatsache des Versprechens, sondern auf der Gewissheit, daß die Unterzeichner im Ernstfall ihn positiv erfüllen. Unter diesen Gesichtspunkten könne in einer begrenzten Garantieverpflichtung, wie im Locarnovertrag, größerer praktischer Wert liegen als in irgend einer neuen unbegrenzten weltumspannenden Zusicherung. Und was Locarno betrafte, so bestche doch wohl Einverständnis darüber, daß die britische Regierung erfüllen werde, was sie versprochen habe. Wir haben, so fuhr Simon fort, zu wählen zwischen der verbleibenden Aussicht auf eine Vereinbarung in dem von mir angegebenen Rahmen und einem völligen Zusammenbruch dieser umfassenden Anstrengung mit der Folge eines unbegrenzten Wettlaufens und unübersehbaren Gefahren für die Zukunft der Welt.

Ich möchte sagen, daß die vor mir aufgestellten Grundzüge, die sowohl in dem englischen Memorandum, wie auch in dem Memorandum der neutralen Länder niedergelegt sind, allgemein annehmbar sind: nämlich 1. Abschaffung des gemischten Kriegs, 2. Offenlegung der Rüstungsausgaben, 3. die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission.

Sir John Simon begrüßte ferner den Vorschlag von Norman Davis hinsichtlich des Verbots der Herstellung und des Handels mit Waffen und Munition. Er regte in diesem Zusammenhang an, daß zunächst die Konvention von 1925 sofort ratifiziert und in Kraft gesetzt werde.

Barthou spricht

Der französische Außenminister Barthou, der sich in freier Rede zunächst mit seinem Korredner auseinandersetzte, dann die Haltung Deutschlands kritisierte und schließlich den geistigen Ausführungen Litwinows über die allgemeine Sicherheit zustimmte, begann mit einem Referat zum Völkerbund, mit einer lobenden Bezugnahme auf seinen großen Vorgänger Briand und mit der Betonung der Kontinuität der französischen Politik. Er erklärte, die Zeit der halben Andeutungen, der Gefälligkeiten und vielleicht auch der Kompromisse sei vorüber. Henderson habe von der Notwendigkeit der Einschränkung des Wettlaufens in der Luft gesprochen. Vielleicht gäbe es Regierungen, die wegen eines Luftangriffs besonders besorgt seien, aber der Luftkrieg sei nicht

Der einzige, der die französische Regierung beschäftigt. Es gäbe Länder, die zu Lande und in der Luft und auf der See bedroht seien und gegen diese drei Gefahren müsse die Konferenz Vorkehrungen treffen.

Barthou kam sodann auf die Frage des Waffenhandels zu sprechen. Er erklärte, Frankreich habe die Konvention von 1923 ratifiziert.

Barthou versuchte die ganze Schuld auf Deutschland abzumägen, das, wie er erklärte, brutal und brutal die Konferenz verhasst habe, aufrüste und jetzt der Konferenz seinen Willen aufzwingen wolle. Wie immer habe in Deutschland, dem Lande dem auch er seine Bewunderung nicht versage, der preußische Geist die Oberhand gewonnen und wolle auch Frankreich kommandieren. Barthou stellte die Frage: Wer bedroht Deutschland? Deutschland habe durch die Verträge das erhalten, was auf es Anspruch hatte. Barthou erklärte zum Schluß, das Problem der Sicherheit sei nicht gelöst, sondern nur aufgeworfen. In der gestrigen Rede Litwinows seien Stellen, denen er nicht ohne weiteres zustimmen könne, aber der Sicherheitsgedanke durchdringe die ganze Rede.

Der Hauptausjahrgang der Abrüstungskonferenz auf Freitag verlagert

Genf, 30. Mai. Vom Präsidenten der Abrüstungskonferenz wurde am Mittwochabend mitgeteilt, daß eine Anzahl Delegationen ihn gebeten habe, ihnen etwas Zeit zur Prüfung der gegenwärtigen Lage zu geben, und daß er in folgedessen beschloffen habe, daß der Hauptausjahrgang erst wieder am Freitagvormittag zusammentreten soll. Schon zu Beginn der heutigen Sitzung hatte Henderson übrigens an die Delegationen den Appell gerichtet, sich alsbald in die Rednerliste einzutragen zu lassen, da sonst die Entwicklung und die Dauer der Aussprache nicht übersehen werden könnte.

Die Stagerat-Wache zieht auf

Berlin, 30. Mai. Begleitet von Tausenden, Spazier zu beiden Seiten der Straßen von Moabit bis zum Ehrenmal und wieder zurück zur Kaserne, so marschierten unsere 150 Blauen Jünger vom Kreuzer „König“, die Stagerat-Wache, am Mittwoch, dem ersten der drei Ehrentage, unter Führung des Kapitanleutnants Gehler durch Berlin zum Ehrenmal Unter den Eichen, zum Reichspräsidentenpalais und zum Reichswehrministerium. Pünktlich 12.20 Uhr erschienen die Roten am Brandenburger Tor. Mit „Deutschland, Deutschland über alles“ hielt der Kapitänleutnant unter Führung des Marinemusikmeisters Schumann seinen Einzug in die Eichen. Vor dem Ehrenmal, wo die Vergatterung stattfand, sah man eine zehntausendköpfige Menge, die die Ehrenwache mit dem deutschen Gruß empfing. Nach der Abbläser spielte die Kapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied und marschierte dann zurück zum Reichspräsidentenpalais. Der Reichspräsident wohnte dem Vorbeimarsch der Marinewache und der Abbläser der Wache des Reichspräsidentenpalais vom Fenster des Erdgeschosses bei. Die nicht zur Wache kommandierten Mannschaften marschierten ohne Aufenthalt weiter zum Reichswehrministerium wo ebenfalls die dortige Wache von der Marine übernommen wurde. - Am Donnerstag, den 31. Mai, und Freitag, den 1. Juni, zieht die Wache den gleichen Weg wie am Mittwoch.

Feierlicher Aufmarsch zum Stagerat-Gedenktage in Kiel

Kiel, 31. Mai. Am gestrigen Vorabend des 18. Jahrestages der Seeschlacht beim Stagerat fand in der Reichsmarinestadt Kiel ein großer Zapfenstreich statt, der von der 1. Marine-Artillerie-Abteilung auf dem mit Fahnen reich geschmückten Adolf-Hilfer-Platz ausgeführt wurde. An der Feierkunde beteiligte sich eine große Anzahl ehemaliger Kameraden der Großkampfschiffe (3. Geschwader), die aus allen Teilen des Reiches gekommen waren.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt in der Wals

Neustadt a. d. H., 30. Mai. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt nahm im Hause des pfälzischen Industriellenverbandes in Neustadt a. d. H. an einer Aussprache der pfälzischen und saarländischen Industriellen teil. Kommerzienrat Köchling sprach über Tagesfragen der Saarwirtschaft. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt umtiß in großen Strichen die Grundlagen der neuen deutschen Wirtschaftsgestaltung, für die die politische Lage ausschlaggebend sei. So wie man heute die Entwicklung der Dinge sehen könne, seien wir im Begriff, uns innen- und außenpolitisch eine Stellung zu schaffen, die eine Besserung auch unseres Wirtschaftslebens gewährleisten. Wenn man die Dinge von der hohen Warte aus betrachte, müsse man gestehen, daß vieles schon erreicht sei und daß vor allem die Grundfragen zum weiteren Aufbau geschaffen worden seien. Es komme nicht so sehr darauf an, ob wir heute oder morgen das Ziel erreichten, sondern darauf, daß es überhaupt erreicht werde, ohne mehr zu zerbrechen, als wir gutmachen. Das wirtschaftliche Leben müsse auch in Zukunft seine Impulse von der Privatinitiative erhalten. Auf das Prinzip der gesunden Konkurrenz könne man nicht verzichten. Das sei auch der Grund, warum er keine festen Preisbindungen vorgekommen habe.

Der Minister wandte sich dann der Steuerpolitik des neuen Reiches zu. Wenn jetzt der Eingang der Steuergegend flatter erzeuge, sei es richtig, daß der Staat im gleichen Augenblick die Steuerlasten im gleichen Verhältnis senke und sich nicht dazu verleiten lasse, mehr Geld auszugeben als bisher. Nur durch die heftigste Entlastung der Wirtschaft werde der Verbrauch steigen. Einen breiten Raum in der Rede des Ministers nahm dann die Erörterung der geplanten Organisationsform der Wirtschaft ein. Wenn man am Ende dieses oder am Anfang des nächsten Jahres das Geleß über die Organisation der Wirtschaft in Kraft setzen werde, der Staat durch seine offiziellen Vertretungen innerhalb dieser Organisation in der Lage sein, das Wirtschaftsleben der Nation in getriebene Bahnen zu leiten und unter ständiger Kontrolle zu halten.

Der Besuch Dr. Dornmüllers in Rom

Rom, 30. Mai. Der Direktor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dornmüller, hat vor seiner Abreise aus Italien der „Agenzia Italia“ ein kurzes Interview gegeben, das diese erst jetzt veröffentlicht. Der Besuch Dornmüllers und seiner Mitarbeiter in Italien fand im Zusammenhang mit dem großen Plan zum Bau internationaler Autostraßen, der in Zusammenarbeit mit dem Senator Faricelli gefaßt worden sei. Es handle sich um die Schaffung eines kontinentalen Straßennetzes von insgesamt 37 176 Kilometer Länge. Dr. Dornmüller und seine Begleiter hätten sich persönlich vom Zustand der italienischen Autostraßen überzeugt und von den Fortschritten, auf die Italien stolz sein könne. Auf die Frage, ob mit der italienischen Regierung Abkommen wenigstens in großer Linie getroffen worden seien, meinte Dornmüller, es sei verfrüht davon zu sprechen. Man hätte sich mit den berufenen Vertretern der italienischen Regierung unterhalten und die Frage in großen Zügen durchgesprochen. Die Verwirklichung des Planes werde große Vorteile für beide Länder bringen.

Zeppelin-Neufahrt nach Südamerika

Friedrichshafen—Pernambuco in 60 Stunden 45 Minuten. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Dienstag seine erste diesjährige Südamerikafahrt beendet. Es traf 5.45 Uhr vormittags (amerikanische Zeit, also 9.15 Uhr mittlereuropäische Zeit) in Pernambuco ein. Kapitän Lehmann hat somit den Zeppelin in 60 Stunden und 45 Minuten über den Ozean gefahren und den eigenen Rekord des Luftschiffes um 1 Stunde 45 Minuten geschlagen. Tausende von Menschen in Pernambuco eilten trotz der frühen Morgenstunde zum Landungsplatz und begrüßten mit begeistertem Jubel Schiff und Besatzung.

Europapost in drei Tagen in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 30. Mai. Infolge des Rekordfluges des „Graf Zeppelin“ ist die Europapost, die das Luftschiff mit sich führte, bereits drei Tage nach seinem Abflug in die Hände der Empfänger in Rio de Janeiro gelangt.

Japanischer Großadmiral gestorben

Tokio, 30. Mai. Großadmiral Togo ist am Mittwoch morgen nach monatelangem Krankenlager an Kehlkopfkrebs gestorben. Die Vorkerkungen für ein Staatsbegräbnis werden in einer Sonder Sitzung des Kabinetts beschlossen.

Großadmiral Graf Togo war während des russisch-japanischen Krieges Oberbefehlshaber der japanischen Flotte. In der Seeschlacht von Tsushima am 27. Mai 1905 vernichtete er die russische Flotte vollkommen und entschied somit den russisch-japanischen Krieg zugunsten für sein Vaterland. Diese Tat hat ihm den Ehrentitel des japanischen Nelson eingebracht. Admiral Togo ist 87 Jahre alt geworden. Mit 16 Jahren begann er die Seemannslaufbahn und schon im 21. Jahre erlebte er das erste Feuergefecht. Während des sino-japanischen Krieges war er Kommandant des Kreuzers „Naruma“. 1900 wurde er Vizeadmiral und im Krieg gegen Putschland erlangte er dann als Admiral die höchste Stelle und zwar als Oberbefehlshaber der gesamten Flotte. Er vernichtete zuerst das Fort Arthur-Geschwader und später bei Tsushima das zweite russische Geschwader, das aus acht großen Kreuzern, neun kleinen Kreuzern, drei Küstenverteidigungsschiffen, neun Zerstörern, einem Hilfskreuzer, sechs Spezialschiffen und zwei Vagantenschiffen bestand. Nachdem er im Jahre 1909 als Chef des Admiralsstabes zurückgetreten und aus dem aktiven Dienst ausgeschieden war, gehörte er dem Obersten Kriegsrat an. Im Jahre 1912 wurde Graf Togo zum Großadmiral befördert.

Der Besuch des Führers in Dresden

Dresden, 30. Mai. Ein wesentlicher Teil der Zeit, während der der Führer in Dresden weilte, ist wichtigen Regierungsbesprechungen und Regierungsempfängen gewidmet. Am Mittwoch vormittag weilte Richard Strauß, der Präsident der Reichsmusikammer, der anlässlich der Reichstheaterfestwoche sich in Dresden aufhält, einige Zeit beim Führer. Dann empfing der Kanzler noch eine Abordnung des BdM aus Sebnitz die dem Führer einen Strauß Sebnitzer Kunstblumen überreichte. Anschließend versammelten sich mit Gauleiter Witzmann an der Spitze die Amtsträger der Gauleitung sowie die Kreisleiter des Gaus im Lesesaal des Hotels Bellevue. Kurz nach 12 Uhr begab sich der Führer in den Lesesaal, ließ sich die Anwesenden einzeln vorstellen und richtete eine Ansprache an die Versammelten.

Sammlertragodie — Bier Lote

Freiburg i. Br., 30. Mai. Der 48jährige Gemeindevorsteher und Leiter der Posthilfsstelle in dem hochgelegenen Ort Habsthal erschloß in der vergangenen Nacht seine Frau, seine Schwägerin und seine 13jährige Tochter. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Man nimmt an, daß er die Tat in geistiger Annäherung begangen hat.

Zu den Anschlägen in Oesterreich

Wien, 30. Mai. Von gutunterrichteter Seite wird berichtet, die von der Regierung eingeleitete Untersuchung der Sachverhalte habe einwandfrei ergeben, daß die bei den Bahnstreckungen in der Nacht zum Pfingstsonntag verwendeten Sprengkörper tschechischen Ursprungs waren. Diese Feststellung dürfte eindeutig beweisen, daß die zahlreichen Eisenbahnanschläge der letzten Zeit auf marxistische Urheber zurückzuführen sind. Demnach sind von der Regierung wegen dieser Vorfälle zahlreiche Nationalsozialisten verhaftet und nach Wöllersdorf gebracht worden.

Waldbrände in Amerika

Newark, 30. Mai. Der Waldbrand in den Adirondack-Bergen ist der größte Waldbrand seit dem Jahre 1908. Wertvoller Holzbestand in außerordentlichem Umfange ist bereits vernichtet worden. Zwei Ortsteile sind von den Flammen bedroht. Aus Kanada werden gleichfalls größere Waldbrände in Ontario und Nord-Ontario gemeldet. In Newark (Ohio) wütet ein großer Torfbrand, der zahlreiche Siedlungen gefährdet. In Charleston (Südkarolina) richtete ein Tornado großen Schaden an. Gleichzeitig trat eine Springflut auf.

Hoffmanns Segelflug nach Frankreich

Ehrenmitglied des Aeroclubs von Montbéliard

Karlsruhe, 30. Mai. Der von seinem Segelflug mit unfreiwilliger Landung in Frankreich am Dienstag nach Deutschland zurückgekehrte Mannheimer Segelflieger Hoffmann erzählte einem Vertreter des DRK. etwa folgendes:

Hoffmann war am Sonntag mittag um 12 Uhr von der Horngrinde gestartet und in einem fortgesetzten Auf und Nieder bis zum Kaiserstuhlgebiet gesegelt. Hier wurde er in einem Aufwindstreich hoch und dadurch infolge Windwechsels über den Rhein abgetrieben. Seine Versuche zurückzukehren, mißlangten und nach einem längeren Weiterflug setzte er in der Nähe von Montbéliard auf einem Hügel auf. Er war sehr schnell von Franzosen umringt, die ihn festhielten, bis ein Beamter aus Montbéliard auf dem Rade erschien, seine Sportlizenz prüfte und ihn zur weiteren Untersuchung auf die Polizei mitnahm. Unter entsprechender Bewachung durfte er auch ein Kaffee ausgeben, hier trat ein alter Mann auf ihn zu und sagte zu ihm: „Nix mehr Krieg wir wollen gut miteinander sein!“ Der alte Mann zeigte dann seine Wunden, die er im Weltkrieg empfangen hatte und wiederholte seine Abscheu gegen den Krieg.

Inzwischen hatten sich vier Beamte bei der Hoffmannschen Maschine „König-Bussard“ eingefunden und sie studierten sehr eingehend den fremden Vogel. Das Flugzeug wurde dann in eine Halle gebracht, Fallstrich und Höhenmesser nahmen die Beamten aber an sich und sie fuhren mit Hoffmann im Kraftwagen zur Gendarmerie, wo der deutsche Segelflieger einem sehr eingehenden Verhör unterzogen wurde. Auf seinen Wunsch wurde er dann in Begleitung des Dolmetschers und unter polizeilicher Bewachung in dessen Wohnung geführt, wo ihm in gastfreundlicher Weise ein Abendessen dargeboten wurde. Darauf ging es abermals zur Gendarmerie und ein zweites Verhör zog sich bis gegen 2 Uhr früh hin. Nach seiner Beendigung schloß Hoffmann auf dem Fußboden der Wache auf, und zwar, wie er sagte, ausgezeichnet, nach dem Sprichwort: Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhelissen.

Als Hoffmann am Montag früh erwachte, wurde er von einem Polizeioffizier in dessen Wohnung geführt, und er hatte dort Gelegenheit, sich zu waschen und zu frühstücken. In der Zwischenzeit gingen mehrere fernmündliche Gespräche mit Paris, wo man über die Person des deutschen Fliegers Auskunft einzog. Diese lief anscheinend durchaus günstig für Hoffmann aus, denn bald stellte sich der Kapitän der Polizei ein und bot Hoffmann in den Aeroclub mitzunehmen. Von da ging es nochmals zur Gendarmerie und hier erklärte der Kapitän: „Hoffmann und seine Maschine sind frei!“ Nach 11 Uhr Montag vormittags war Hoffmann dann beim Aeroclub zu Gast und nahm an einem Essen teil. Um 2 Uhr erschienen 15 französische Piloten zur Befichtigung seiner Maschine, die auch von dem Vizepräsidenten des Aeroclubs von Montbéliard in Augenschein genommen wurde. Vom Präsidenten und den Piloten wurde Hoffmann dann zum Ehrenmitglied des Aeroclubs von Montbéliard ernannt, es wurde ihm das Klubabzeichen überreicht, das nach den Wünschen der Franzosen an seiner Maschine angebracht wurde zum Zeichen dafür, gut Freund sein zu wollen. Er wurde auch eingeladen, am 12. August, dem Flugtag von Montbéliard, seine Segelflüge dort vorzuführen. Am Montag nachmittag folgte Hoffmann einer Einladung zur Befichtigung der großen Auto-Peugeot-Werke, die täglich 200 Kraftwagen herstellen. Da durch ein Gespräch mit Deutschland die kleine Parität von 15 RM. aufgebraucht war, stellte der Präsident des Aeroclubs Hoffmann Mittel, in welcher Höhe er sie benötigte, zur Verfügung. Auf einem Bummel durch die Stadt wurde Hoffmann von allen Seiten herzlich begrüßt, fotografiert und eigene Photos von früheren Starts auf der Horngrinde wurden ihm förmlich aus der Hand gerissen. Nach einem ihm gleichfalls freundlich gestellten Abendessen wurde Hoffmann unter großer Begeisterung zum Bahnhof gebracht und fuhr über Mülhausen—Straßburg—Reil nach Deutschland zurück. Der Grenzübergang bei Straßburg—Reil vollzog sich auch ohne Paß glatt, da Hoffmann von der Polizei in Montbéliard mit einem Ausweis versehen war. Ueber den Flug selbst sagte Hoffmann am Schluß seiner Schilderung dieser sei insofern interessant gewesen, als es ein Flug ohne Wolken mit warmer aufsteigender Luft war, die sich nicht kennlich machte.

Neues vom Tage

Deutsche Reiter in Warschau

Zum erstenmal nach dem Kriege werden sich deutsche Kletteroffiziere an einem polnischen Turnier beteiligen. Bei dem am 1. Juni beginnenden Warschauer Turnier werden Rittmeister Romm, Oberleutnant Kurt Hoffe, Oberleutnant Ernst Hoffe und Oberleutnant Brandt mit 15 Pferden an den Start gehen. Eine wertvolle Unterstützung erfährt die deutsche Mannschaft durch die Teilnahme des bekannten deutschen Springreiters Axel Hoff.

Frau Scholz-Klink Reichsfrauenführerin des Deutschen Kreuzes

Berlin, 30. Mai. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat die Führerin der NS-Frauenenschaft, Frau Scholz-Klink, zur Führerin des neugegründeten Reichsfrauenbundes des Deutschen Roten Kreuzes berufen.

Der neue Horst-Wessel-Prozess am 12. Juni

Berlin, 30. Mai. Am Dienstag, den 12. Juni, 9 Uhr vormittags, beginnt vor dem Berliner Schwurgericht der neue Prozess wegen Ermordung des Sturmführers Horst Wessel. Es werden sich zu verantworten haben: Peter Stoll, Sally Ebstein und Hans Ziegler. Für die Verhandlungsdauer sind drei Tage vorgesehen.

Bekanntes Urteil

Innsbruck, 30. Mai. Am 30. März wurde der Heimatwehmann Anton Strehle wegen der Tötung des deutschen Reichsmehr Soldaten Schumacher zu zwei Monaten Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Nichtigkeitsbeschwerde und der Staatsanwalt Berufung angemeldet. Am Mittwoch trat nun die in nichtöffentlicher Sitzung des Obersten Gerichtshofes gefällte Entscheidung in Innsbruck ein. Die Nichtigkeitsbeschwerde und die Berufung der Staatsanwaltschaft ist abgelehnt worden. Damit ist das erste Urteil bestätigt.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 31. Mai 1934.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 23. Mai 1934

Anwesend: Der Vorsitzende und sämtliche Mitglieder. Mitgeteilt wird ein Erlaß der Min. Abt. für die Fachschulen, wonach dem an der Gewerbeschule mit halber Lehraufsatz (nebst Ueberstunden) verwendeten Gewerbeschulassessor Klinger vom 1. Mai an bis auf weiteres ein voller Lehraufsatz (mit vollen Bezügen) übertragen worden ist. Die Ueberstundenbelohnungen dieses Lehrers fallen dadurch weg.

Die Deutsche Gasolin A. G. beabsichtigt, bei der Bahnstation eine öffentliche Straßenzapfenteile zu errichten, welche auf städtischen Platz zu stehen käme. Einwendungen gegen das Gesuch werden nicht erhoben; die Bedingungen sind dieselben wie bei den anderen Tankstellen hier. Die Miete beträgt jährlich 75 Mark. Auch hat die Geschäftsführerin die Kosten der Verlegung der dort befindlichen Platanzäule zu übernehmen.

Wärmste Unterstützung findet das Gesuch des Wilhelm Seeger, zur „Traube“ hier, um Ausdehnung der städtischen Gastwirtschafts-erlaubnis auf den von ihm neu erstellten Saal und die eingebauten weiteren elf Fremdenzimmer. Der Saal, wie auch die weiteren Fremdenzimmer entsprechen einem dringenden Bedürfnis hier.

Einem Gesuch des Südd. Plakattierungs- und Reklamebüros in Stuttgart, welches die hiesigen Plakatsäulen unterhält, um Ermäßigung des in die Stadtkasse zu zahlenden Pachtzinses wird nicht entsprochen.

Anlässlich des Ehrentages der S. A. wird ein Beitrag aus der Stadtkasse von 100 Mark genehmigt.

Genehmigung findet weiter ein Antrag auf Andringung einer Wasserpumpe im Waldriedhof, da das bisherige Schöpfen von Wasser aus dem dort befindlichen Wasserbecken beschwerlich und nicht ungefährlich ist.

Der Freiw. Arbeitsdienst hat die Arbeiten am Stausee und am Lannbachweg aufgenommen, wozu die Arbeitsleitung die Genehmigung erteilt hat. Der Transport der Arbeitsdienstwilligen an den Lannbach erfolgt mittels Lastkraftwagen durch Karl Hensler, Kraftw.-Bes., gegen eine Vergütung von täglich 10 Mark. Auf der Rückfahrt hat er Steine, die zu den Wegen der Feldbereinigung erforderlich sind, mitzunehmen. Die Arbeitsdienstwilligen haben den Rückweg zu Fuß zurückzulegen. Sobald Fahrzeuge beschafft werden können, werden diese zur Verfügung gestellt.

Nachdem das Arbeitsdienstlager in Berned aus organisatorischen Gründen zur Auflösung kommt, wurden mit der Stadtgemeinde Berned, ebenso mit der F. v. Güllingen'schen Gutsbesitzer-Gesellschaft Vereinbarungen getroffen, da die dortigen Arbeiten von Angehörigen des hiesigen Lagers ausgeführt beim weitergeführt werden. Die Vergütung für die Unterkunft fällt in die hiesige Stadtkasse; im übrigen ändert sich an dem Vertragsverhältnis zwischen den Leägern der Arbeit und dem Arbeitgeber nichts.

Der Flieger-Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes soll ein städtischer Raum bereit gestellt werden, sobald ein geeigneter verfügbar ist.

Am 2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt haben bestanden in der neusprachlichen Richtung Dora Dreher von Calw; in der naturwissenschaftlichen Richtung Karl Gustav Bäuerle von Langenbrand O. A. Keuenbürg; Walter Klumpp von Dornstetten; für Zeichen und Kunstunterricht Reinhold Breitling von Ebershardt.

Stadtkauf. Am kommenden Sonntag, vormittags 8 Uhr findet wieder ein Stadtkauf sämtlicher hiesiger sporttreibender Verbände statt. Gegenüber dem Vorjahr wird der Kampf noch spannender werden, da sich weitere drei Mannschaften mit je 14 Käufern daran beteiligen werden. Start und Ziel ist der Marktplatz. Der Wechsel mit Uebergabe erfolgt nun in der 20 Meter-Grenze. Näheres in der Samstagnummer.

Durcharbeitszeit bei der Handwerkerkammer Keutlingen. Im Einvernehmen mit den verschiedenen Behörden in Keutlingen ist ab 1. Juni d. J. in vorläufiger Weise Durcharbeitszeit von 7 Uhr bis 16 Uhr an den Wochentagen und Samstags von 7 Uhr bis 13 Uhr eingeführt. An den Wochentagen ist eine halbstündige Pause von 12.30 bis 13 Uhr eingelegt. Die Angehörigen des Handwerkerstandes, welche zum Kammerbezirk Keutlingen gehören, werden erjucht, von dieser Regelung während der Sommermonate Kenntnis zu nehmen und sowohl bei persönlichem Besuch als auch im Fernsprechverkehr hierauf Rücksicht zu nehmen.

Württemberg. Landesbühne. Sigmund Graff ist uns kein Unbekannter mehr. Seine „Endlose Straße“ ging auch durch unseren Spielkreis und wir wissen, wie lebenswahr und stimmungsvoll seine Schilderungen auf der Bühne sind. „Die 4 Missetäter“ kann man fast als Fortsetzung der „Endlosen Straße“ ansehen. Was aus der wunderbaren Kameradschaft, die draußen im Krieg Mann an Mann fest zusammenschloß und sie nur Mensch sein ließ, alle Herzensnot und äußeren Bedürfnisse teilend, was daraus wird in einer saulen Nachkriegszeit, erleben wir hier in mahrender Deutlichkeit. Das Thema ist ernst, aber es ist in ein heiteres und sehr humorvolles Gewand gekleidet, unmittelbar und überzeugend in der Wirkung durch die dem Leben fein abgelauchten Stimmungen. Daß das Stück einen Siegeszug über die deutschen Bühnen machte und überall mit höchster Anerkennung aufgenommen wurde, beweist seine Volkstümlichkeit und Allgemeingültigkeit. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Württembergische Volksbühne „Die 4 Missetäter“, Volkstück in drei Aufzügen von Sigmund Graff in ihrem Spielplan aufgenommen hat. Wir sind sicher, daß es ein voller Erfolg werden wird. Die Aufführung in Nagold findet am Montag, 4. Juni, abends 8 Uhr statt.

Vom Musikverband Nagoldgau. Der Musikverband Nagoldgau hatte seine Mitglieder zur zweiten ordentlichen Jahresversammlung nach Stammheim eingeladen. An Stelle des durch Krankheit verhinderten 1. Vorsitzenden, Rechnungsrat Blütenmaier, hatte Stadtkapellmeister Kometzsch-Nagold die Leitung der Versammlung übernommen. Nach einem kurzen Jahresrückblick und dem Kassendbericht, der die schlechten finanziellen Verhältnisse der Musikvereine und Kapellen aufzeigte, gab Stadtkapellmeister Kometzsch wertvolle Aufschlüsse über die zu erwartende Neuorganisation der Gaus und Bezirke. Der Redner machte im weiteren die Versammlung mit den Bestimmungen der Reichsmusikkammer vertraut. Für den diesjährigen Sommer wurde die Durchführung eines großen Musikertreffens in Calw festgelegt und der Ausschuß mit dem vorbereitenden Arbeiten beauftragt.

60 Jahre Nagoldbahn Forstheim-Horb. Am 1. Juni 1874, vor nunmehr 60 Jahren, ist durch die Eröffnung der Strecken Calw-Forstheim, 26,77 Kilometer lang, und Nagold-Horb, 23,6 Kilometer lang, die 70,9 Kilometer lange Nagoldbahn Forstheim-Horb als eingleisige, normalspurige Hauptbahn vollendet worden. Die Teilstrecke Calw-Nagold war mit der letzten Teilstrecke Weidenstadt-Calw der Schwarzwaldbahn Stuttgart

—Calw schon am 20. Juni 1872 in Betrieb genommen worden. Erbauer der ganzen Bahn war Oberbaurat Abel.

Berned, 31. Mai. (Auszug des Arbeitslagers.) Gestern ist das Arbeitslager, das seit 14 Monaten hier untergebracht war, ausgezogen, um in Altensteig Quartier zu beziehen. Der Auszug wurde aus organisatorischen Gründen notwendig. Der Bau des Holzabfuhrweges in den Güllingen'schen Waldungen im Schillberg wird vollends von Altensteig aus fertiggestellt. Berned ließ seine Soldaten, wie die Dienstfreiwilligen allgemein hießen, nur ungen ziehen, denn man hatte sich an die jungen, gut disziplinierten Männer, die immer etwas Leben ins Städtchen brachten, gut gewöhnt.

Klosterreichenbach, 30. Mai. (Von der Transmissionswelle erfaßt und getötet.) Am Dienstagvormittag ereignete sich im Sägewerk des Fritz Häuß von Klosterreichenbach ein schrecklicher Unglücksfall. Der verheiratete Maschinist August Schray von Klosterreichenbach wurde von der glatten Transmissionswelle erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte stand in den 40er Jahren und hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Freudenstadt, 30. Mai. (Falsche Fünfstück und Zwanzigmarscheine im Umlauf.) Wie von der Freudenstädter Kriminalpolizei mitgeteilt wird, sind gegenwärtig im Oberamt Freudenstadt falsche Fünfstück und Zwanzigmarscheine im Umlauf. Die Geldstücke sind zum Glück bereits entdeckt und zum Teil verhaftet worden. Sie sind zwar nicht in unserem Bezirk bodenständig, sondern sind nur in den nördlichen Schwarzwald zugereift, haben aber eine große Anzahl Falschstücke in Verkehr gebracht.

Freudenstadt, 30. Mai. (Eine Frau vermißt.) Seit 27. Mai, vormittags 11 Uhr, wird eine junge Freudenstädter Frau vermißt, die sich in jeelischer Verfassung von zu Hause entfernt und Selbstmordgedanken geäußert hat. Sie konnte seither noch nicht aufgefunden werden; und es haben sich überhaupt keine Anhaltspunkte für ihren Verbleib ergeben, so daß sie als vermißt zu gelten hat.

Neuenbürg, 30. Mai. (Ein Urlaubszug aus Schleswig-Holstein.) Bei der Amtswaltertagung der Deutschen Arbeitsfront konnte Pg. Hitzel aus Wildbad als Amtswalter der N. S. G. „Kraft durch Freude“ die Mitteilung machen, daß am 24. Juni ein Urlaubszug von Schleswig-Holstein etwa 1200 Urlauber ins Enztal bringen wird, die im Bezirk Neuenbürg untergebracht werden.

Stuttgart, 30. Mai. (Slagerral-Gedenkfeier.) Am Sonntag vormittags 11 Uhr findet auf dem Waldriedhof beim Ehrenfriedhof eine vom Marinerverein Stuttgart veranstaltete Slagerral-Gedenkfeier statt.

Todesfall. Am Mittwoch verschied Branddirektor a. D. Hans Müller an den Folgen eines schweren Herzleidens im Alter von 58 Jahren.

Zell u. Nischelberg, O. A. Kirchheim, 30. Mai. (Brand.) Am Dienstag wurde im Anwesen Reher-Zell ein Brand bemerkt, der in kürzester Zeit große Ausdehnung annahm. Das Feuer hatte sich bald auf zwei anstößende Scheuern ausgebreitet. Der Schaden ist groß und soll sich auf 30 bis 35 000 RM. belaufen.

Buchau a. F., 30. Mai. (Riedbrand.) Am Dienstag erlöste plötzlich vom Rathaus die Sturmglocke. Im Ried, etwa 500 Meter östlich der Schulstriederstraße, war ein größerer Brand ausgebrochen, der immer weiter um sich griff. Die Feuerwehr dämmte das Feuer durch Ziehen von Gräben ein.

Rödingenwald, O. A. Saulgau, 30. Mai. (Verunglückt.) Dienstag früh verunglückte der schon über fünf Jahre in der Brauerei Härle beschäftigte, 48 Jahre alte verheiratete Schweizer Benedikt Büscher. Er kam zwischen Wagen und Tiergestell, wobei ihm der Kopf zertrümmert wurde. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

Sinzungen, O. A. Niedlingen, 30. Mai. (Kahewürgt 59 junge Hühner.) Einen großen Verlust erlitt der Bauer Karl Bed. 59 junge Hühner, die er in einem Brutapparat hatte ausbrüten lassen, waren der Mordgier einer Kage zum Opfer gefallen. Einige waren ganz verschwunden, die übrigen lagen tot im Stall.

Ulm, 30. Mai. (Ohne Grund erschossen.) Der Mietautoinhaber Franz Stöckle in Wallenhausen bei Weiskorn, der Wäste zu einer Hochzeit gefahren hatte, wurde nachts von einem Mährigen Menschen ohne jeden Grund durch einen Schuß schwer verletzt. Die Kugel traf die Halsschlagader und verletzte die Wirbelsäule. Im Krankenhaus Ulm ist Stöckle am nächsten Morgen gestorben. Der Täter wurde verhaftet. Die Gründe, die den Mord veranlaßt haben, den verhängnisvollen Schuß abzugeben, sind noch nicht bekannt.

Vom Allgäu, 30. Mai. (Folgen der Trockenheit.) Der Wasserstand der beiden Argen, der Ach, der Laibach, der verschiedenen Zuflüsse und Bäche ist außergewöhnlich niedrig. Aus Kellenbrunn bei Jony wird gemeldet, daß nun auch ein großer Teil der Argen vollständig ausgetrocknet ist. Die Stadt Memmingen schloß ihre öffentlichen Brunnen.

Haigerloch i. Hohz., 30. Mai. (Auch ein Rekord.) Mittwoch ist im Gerichtsgefängnis ein Sträfling eingeliefert worden, der bis jetzt zu 42 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Davon hat er bereits 40 Jahre abgeleistet. Jetzt wird demnächst wegen Sicherungsverwahrung gegen ihn verhandelt werden.

Kirchhausen, O. A. Heilbronn, 30. Mai. (Schwerer Verkehrsunfall. — Eine Tote.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwochabend gegen 8 Uhr. Der ledige Franz Kern fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius seine Verwandte Frau Klara Kidenauer saß, die Hauptstraße entlang dem Ortsausgang zu. In einer Kurve kam ihm das Lastauto der Rappenaauer Ziegelei entgegen, das in die Deutsch-Ordensstraße einbiegen wollte. Da an dem Auto nicht einmal Richtungsanzeiger angebracht waren, konnte der Motorradfahrer diese Absicht nicht erkennen. Die Anfahrtskurve des Autos soßte das Motorrad des Motortrads, das dadurch unter das Auto gezogen wurde. Der Fahrer wurde schwer verletzt und die 33 Jahre alte Frau Kidenauer auf der Stelle getötet.

Der Abflug der italienischen Flieger von Böhlingen

Böhlingen, 30. Mai. Am Mittwoch nachmittags gegen 1.45 Uhr starteten die italienischen Flieger vom Flugplatz Böhlingen aus zu ihrem Weiterflug nach Brüssel. Der Start war begünstigt vom schönstem Flugwetter und begleitet von den herzlichsten Glückwünschen der aus diesem Anlaß nach Böhlingen herbeigeströmten Menschenmenge. Gegen 12 Uhr trafen die italienischen Gäste von Stuttgart kommend, auf dem Flugplatz ein, gerade noch rechtzeitig, um die feierlichen Aufschlüsselungen Wolf Dittb. der morgens von Hornberg überflogen kam und weitere Flugveranstaltungen einer Staffel von Klemmsportfliegern, miterleben zu können. Nach der Meldung von Fliegerkommandant Dr. Sommer verabschiedete Präsident Ebert die italienischen Flieger, denen er besten Erfolg auf ihrem Weiterflug von Etappe zu Etappe wünschte. Sein dreifaches Sieg Heil galt dem Führer der Staffel, Oberst Barbarino und seiner Mannschaft. Darauf dankte Oberst Barbarino in einer kurzen Ansprache, die von dem italienischen Konsul verdolmetscht wurde, für den herzlichen Empfang in der schwäbischen Landeshauptstadt. Die Flieger würden die beste Erinnerung an die schönen, in der schwäbischen Landeshauptstadt verlebten Stunden mit nach Hause nehmen. Pünktlich um 1.30 Uhr rollten nacheinander 11 Maschinen über das Flugfeld, während die Fliegermusik den Präsentiermarsch anstimmte. Nach 1.30 Uhr erhoben sich die Maschinen und brauchten durch die Luft, nicht ohne sich zuvor durch eine Ehrenrunde und durch eine Reihe von Kunstflügen von ihrem Gastgeber verabschiedet zu haben. Zum Schluss fand noch ein Vorbeimarsch der einzelnen Fliegerstaffeln vor Reichsstatthalter Murr und Fliegerkommandant Sommer statt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Wagner-Festspiele der Pariser Oper begannen mit „Tristan und Isolde“ in deutscher Besetzung vor völlig ausverkauftem Hause. Diese feierliche Eröffnung der Sommerfestspiele wurde zu einem großen Erfolg für die Oper und der deutschen Künstler. Das Pariser Publikum nahm die hervorragende künstlerische Leistung mit stürmischem Beifall auf.

Berliner Sängerkvartett in Baltimore. Das Doppelquartett des Lehrergesangsvereins hat in Baltimore konzertiert. Den Sängern wurde mit begeistertem Beifall gedankt. Botschafter Luther nahm an der Feier teil und richtete an die Anwesenden herzliche Worte.

Künstlinge geboren. Die 25jährige Frau Olivia Dionne in Northbay (Ontario) schenkte am Montag fünf Mädchen das Leben. Der behandelnde Arzt hält alle Kinder für lebensfähig.

England verbietet Waffenexport nach Bolivien und Paragway. Die britische Regierung hat dem Völkerbund mitgeteilt, daß sich Großbritannien dem Waffenexportverbot nach Bolivien und Paragway anschließen wird.

Auf der Elbe gefentert. Wie die Polizeibehörde Hamburg mitteilt, kenterte am Dienstag nachmittags auf der Elbe querab vor dem Mühlkanal eine Fischerjolle. Die beiden Insassen, ein Fischer und ein Arbeiter, ertranken.

Ehren, Spiel und Sport

Kreis-Bahnmeisterschaften. Am 16. und 17. Juni d. J. kommen in unserem Kreis, O. Nördl. Schwarzwald, ebenso wie in ganz Deutschland, die Kreis-Bahnmeisterschaften für alle dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereine zum Austrag. Es handelt sich dabei, um Irrtümern vorzubeugen, um die offiziellen Einzelmeisterschaften auf allen Gebieten der Leichtathletik: Lauf (auch Mannschaftsstaffelläufe), Sprung und Wurf. Wegen Einzelheiten siehe Sportbericht vom 25. Mai. — Diese Veranstaltung ist aber nicht nur Sache etwa der Sportvereine, sondern — das möchte ich ausdrücklich betonen — ein gemeinsamer Wettbewerb der Turnvereine, Sportvereine und aller übrigen Leibesübungen treibenden Vereine. Ich weiß, daß bewundernswürdig das Interesse für die Leichtathletik mancherorts, sowohl in den Fußballvereinen als auch in den Turnvereinen nicht besonders groß ist. Es wäre aber geradezu bedauernd, wenn nicht die unermüdete Arbeit unserer Reichsportführers auch in unserem Kreis langsam ihre Früchte tragen würde. Ich appelliere deshalb an alle, die es angeht, insbesondere an die verantwortlichen Herren Vereinsführer mit der Bitte: beschickt unsere Kreismeisterschaften 1934 so, daß ihr Zweck, eine machtvolle Kundgebung für die Leichtathletik zu sein, restlos erfüllt wird. In Anbetracht der schlechten geographischen Lage unseres Kreises war die Bestimmung eines einigermaßen zentral gelegenen Austragungsortes sehr schwer. Mit der Durchführung der Meisterschaften wurde der BfL Nagold betraut. Die Teilnehmer melden sich bis spätestens 6. Juni schriftlich bei mir. Geldbetrag 30 J für Einzelteilnehmer, 50 J für Mannschaften, ist gleichzeitig mit einzulenden (keine Briefmarken). Jeder Teilnehmer hat bei Abgabe der Meldung anzugeben, an welcher Konkurrenz er sich beteiligt.

Kreisportwart Kübler, Calmbach.

Die Zwischenrunde in Italien

Deutschland spielt heute gegen Schweden

Das Stützquartier der deutschen Weltmeisterschafts-Expedition, jenes kleine Hotel in der Stille Cernobbio am Comosee ist am Montag wieder bezogen worden. Ihr zweiter Ausflug wird sie nicht mehr sehr weit wegführen, das Spiel gegen Schweden findet in Mailand, also kaum eine Autostunde weit weg, statt. Mailand hat als Schauplatz des Zwischenrundenspiels für unsere Mannschaft angenehmere Vorzüge als Florenz. Es ist in Norditalien doch längst nicht so lästig heiß als südlich der Apenninen, die Reise macht keine Schwierigkeiten und schließlich gibt auch in Mailand eine besonders starke deutsche Kolonie.

Mit Schweden hat der Deutsche Fußballbund bereits zehn Spiele ausgetragen. Man kennt sich also einigermaßen aus. Doch Schweden für uns stets ein starker Gegner war, das beweist am besten das Gesamtergebnis dieser Spiele. Die Hälfte der Spiele hat Schweden gewonnen, zwei Kämpfe endeten unentschieden und für uns blieben nur drei Gewinne. Auch das Torverhältnis steht mit 20:17 die Skandinavier im Vorteil. Aus den letzten drei Spielen gab es allerdings für uns 3:1 Punkte und 7:3 Tore. Seit dem Vorjahre haben sich die Schweden wieder stark verbessert. Wie ernst sie heute wieder zu nehmen sind, das beweist am besten ihr 3:2-Erfolg in Bologna über die gute argentinische Vertretung. Sehr stark ist die Abwehr. Der Tormann Rydberg hat in Bologna die Argentinier um den Er-



folg gebracht. Der schnelle, wuchtig spielende Sturm hat in Johansson und Kroon gefährliche Fortschritte. Unsere deutsche Mannschaft wird ihr bestes Spiel und ihre ganze Kraft einlegen müssen, wenn sie diesen Gegner schlagen will. Schwächen wie in Florenz darf es hier nicht geben und wir glauben auch nicht, daß sich das mühsame Spiel von Florenz noch einmal wiederholen wird.

Für Donnerstag ergibt sich folgender Spielplan:
In Turin: Schweiz — Tschechoslowakei
In Mailand: Deutschland — Schweden
In Bologna: Österreich — Ungarn
In Florenz: Italien — Spanien

Dein Weg in die Turnerschaft

Deutscher Volksgenosse und deutsche Volksgenossin!

Einen gewaltigen Faktor der Erhaltung deutscher Kraft hat Adolf Hitler die Turnerei genannt. Die Deutsche Turnerschaft hat sich im Sinne dieses Wortes gerade zur Zeit größter deutscher Wirtschaftsnot bewährt. Sie ist eine wahre Helferin für zahlreiche erwerbslose Volksgenossen gewesen. Gestützt auf die Opferwilligkeit ihrer Mitglieder hat sie ihnen durch ihre Turnhallen, Spielplätze, Schwimmbäder und sonstigen Einrichtungen wieder Freude, Lebensmut und neue Kraft gegeben.

Hunderttausende deutscher Männer und Frauen fühlen sich fest und dauernd mit der Turnerschaft verbunden durch den vaterländischen und auf die Volksgemeinschaft hingelenenden Geist in ihren Reihen, durch die gesunde und unter bester Anleitung betriebene Leibesübung in ihren Turnhallen und auf ihren Spielplätzen und durch die Geselligkeit, die bei ihren Veranstaltungen und Festen in deutscher und völkstümlicher Weise zur Geltung kommt.

Da im nationalsozialistischen Staate die trennenden Schranken im Volke gefallen sind, steht es die Turnerschaft als ihre Aufgabe und Pflicht an, den Weg in die Volksgemeinschaft hinein fortzusetzen und dem ganzen deutschen Volk die Segnungen, die deutsches Turnen in deutschen Turnvereinen vermittelt, zukommen zu lassen.

Darum, deutscher Volksgenosse und deutsche Volksgenossin, stell Dich in Reih und Glied mit deutschen Turnern und deutschen Turnerinnen, tritt ein in die Turnriege und überzeuge Dich davon, daß es im weißen Turngewande keine Untertreibung zwischen arm und reich und hoch und niedrig gibt. Hier gibt es nur deutsche Menschen, die nach des Tages Arbeit und Last sich Entspannung, Auflockerung und Kräftigung in gemeinsamer Übung und ungelinkelter Leibesübung am Gerät, im Sprung, Wurf und Lauf holen. Hier ist eine deutsche im nationalsozialistischen Geiste verbundene Gemeinschaft, die in frischer Luft, im Sonnenlicht und in blinkender Welle sich frei von jedem Zwang tummelt.

Das ganze deutsche Volk soll es sein, das gefunden soll an Körper, Geist und Seele. Und Du, deutscher Volksgenosse und deutsche Volksgenossin, laßst Dich mit Deinen Kindern auf die Dauer nicht dem Ruße von Millionen deutscher Turner und deutscher Turnerinnen entziehen, die Dir heute die Hände reichen, um Dir zu sagen, daß es nur eines einma-

tigen Entschlusses bedarf, um der gesundheitlichen und seelischen Vorzüge teilhaftig zu werden, die deutsches Turnen zu spenden vermögen. Denn wer sich einmal in die turnerische Gemeinschaft gefunden hat, bleibt ihr lebenslang verbunden. — Ehrenamtliche Arbeit von Hunderttausenden von Turnern und Turnerinnen macht es möglich, daß die Zugehörigkeit zu einem Turnverein, die die Benutzung der wertvollen turnerischen Einrichtungen einschließt, mit geringen Mitteln erworben werden kann.

Es ist ein Verstum zu glauben, daß besondere turnerische Fähigkeiten erforderlich seien, um einem Turnverein angehören zu können. Das Ziel aller Ringenarbeit ist nicht die turnerische Höchstleistung, zu der immer die Begabtesten streben werden, sondern die ruhige, gleichmäßige Leibesübung, die von jedem einzelnen nach Reigung und Eignung in regelmäßiger Betätigung betrieben werden kann. Die Deutsche Turnerschaft verfügt in ihren Turnern, Turnwartinnen und Turnlehrern über die geeigneten Lehrkräfte bis in den kleinsten Verein hinein, um die Leibesübung zweckmäßig und neuzeitlich gestalten zu können.

Kommt zum Turnen! Kommt zum Spiel! Holt Euch Kraft durch die Freude, die das Turnen in der Riege und das Schwimmen, das Fechten, das Volksturnen in der Halle und auf dem grünen Rasen, das Spiel im Sommer und Winter, das Wasserfahren, das Schneeschlitten, das Singen, Tanzen und Wandern im Turnverein vermittelt!

Rundfunk

Freitag, 1. Juni

- 6.55 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: Klaviermusik
- 10.30 Bradms
- 10.55 Aus Stuttgart: Mittelländische Gesänge mit Orchesterbegleitung
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Lustiges von unseren Hausgenossen
- 14.30 Aus Stuttgart: Schulfunk — Stufe 3
- 15.30 Gesangssoirée
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Die Geburt der Wasserjungfer
- 18.00 Hitlerjugend-Tant
- 18.25 Art und Hitlerjugend
- 18.45 Tanzmusik
- 19.45 Aus Berlin: „Was will der deutsche Luftfahrt?“
- 20.00 Aus Berlin: Politischer Kurbericht
- 20.15 Aus Frankfurt: Kund um den Radeho-Marsch
- 20.30 Aus Berlin: 8. Sompbonie in e-moll, von Anton Brudner
- 22.10 Europameisterschaft
- 23.00 Aus Stuttgart: Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik

Gestorben

Freudenstadt-Schömberg: Max Kilgus, Alt-Soldat, 53 Jahre alt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Ortsgruppe der NSDAP, Altensteig
Um 8.30 Uhr heute abend Mitgliederversammlung im „Grünen Baum“. Erscheint pünktlich.
Stellv. Ortsgruppenleiter.

Bekanntmachung der Kreisleitung Nagold Wegen Abwesenheit bleibe die Kreisgeschäftsstelle der NSDAP, am Donnerstag, 31. Mai, geschlossen.

NS-Lehrerbund Kreis Freudenstadt
Am Samstag, 2. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, findet die Kreisversammlung des NSLB, statt. Ort: Turnhalle der Repletschule. Es spricht voraussichtlich der stellvert. Gauleiter des NSLB, Württembergs, Hg. Schmidt. Erscheinen Pflicht! — Diejenigen Mitglieder des NSLB, die sich durch die Aufforderung der Gauamtsleitung im „Erzieher“ (2. Jahrg. Heft 20 S. 1) veranlaßt fühlen, ihre Spende für Parteuth zu erhöhen, bitte ich das in Bälde mir mitzuteilen.

Kreisleitung Calw
Sprechstunden bis auf weiteres vormittags 9.30—12.15 Uhr; nachmittags 3—6 Uhr. Samstag nachmitt. ab 1 Uhr geschlossen.
Der stellv. Kreisleiter.

Hitlerjugend Unterbann II/126
Sämtliche Gefolgschaftsführer sind am Donnerstagabend um 8.30 Uhr im Unterbann-Dienstzimmer in der Alten Post in Calw.

Letzte Nachrichten

Kraftwagen fährt in eine SA-Gruppe — 10 Verletzte
Effen, 30. Mai. In der Redlinghausener Straße fuhr ein Personenkraftwagen von hinten in eine marschierende SA-Kolonnen. Drei SA-Männer erlitten schwere und sieben leichte Verletzungen.

Von Stephanssturm in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe gesprungen

Wien, 30. Mai. In selbstmörderischer Absicht sprang am Mittwoch eine Frau aus halber Höhe des Stephanssturmes in die Tiefe. Knapp oberhalb des Rechnerhäuschens blieb sie an einem Giebel hängen. Die Feuerwehr konnte nach langen Bemühungen die Lebensmüde mit schweren Verletzungen bergen.

Noch kein Fortschritt in den Genfer Saarbesprechungen
Genf, 31. Mai. Auf der Grundlage der italienischen Vermittlungsvorschläge ist am Mittwoch zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens und Frankreichs über die Saarabstimmung weiter verhandelt worden. Ein entscheidender Fortschritt ist entgegen von anderer Seite verbreiteten Meldungen bisher noch nicht gemacht worden.

Wetter für Freitag
Der Hochdruck, der bisher die Wetterlage beherrschte, hat sich mehr nach Osten verlagert. Kleinere Depressionsgebiete zeigen sich in der Biskaya und bei Island. Für Freitag ist zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Altensteig-Stadt

Die Stadtgemeinde hat einen ca. 16 Zentner schweren

Schlachtfarren



zu verkaufen. Angebote in Zentner Lebendgewicht wollen bis 4. Juni 1934 bei der Stadtpflege eingereicht werden.

Stadtpflege.

Pfalzgrafenweiler.

Freiwillige Versteigerung.

Friedrich Weber, Mehger in Pfalzgrafenweiler versteigert am Dienstag, den 5. Juni nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler:

Bohn-, Geschäfts- u. Oekonomiegebäude mit Nebengebäuden und Hofraum und ca. 12 ar Baum- und Gemüsegarten am Weilergräbte in Pfalzgrafenweiler u. Acker in den langen Wiesen 15 ar Schätzung rund 16000 RM.

Der evtl. 2. Termin findet am Montag, den 11. Juni nachmittags 5 Uhr statt, jedoch nur wenn beim 1. Termin kein genügendes Gebot erfolgt. Nähere Auskunft erteilt das

Bürgermeisteramt: Luz.

3. Geldlotterie

für Arbeitsbeschaffung

404 170 Gewinne und 20 Prämien.

Lospreis: Einzellose 1.— RM.

Doppellose 2.— RM.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

NUR 26 Pf. DAS PFUND

KAISER'S echten MALZ-KAFFEE ist Qualität!

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

... dazu noch 3% Rabatt in Marken

„Am heiligen Quell deutscher Kraft“.

Eine Halbmonatschrift, in der General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff schreiben, ist zu beziehen durch die Buchhandlung Lauf in Altensteig.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich — 60 RM. zuzügl. 4 Pfennig Zustellgebühr, unter Streifenband durch Ludendorff's Verlag G. m. b. H., München 2 NW, monatlich — 70 RM.

Die Württ. Landesbühne

gibt am Montag, den 4. Juni, abends 8 Uhr im Saalbau zum „Löwen“ in Nagold

Die 4 Muskettiere

ein Volksstück in 3 Aufzügen von Sigmund Graff

Eintrittspreis: I. Platz RM. 1.50
II. Platz RM. 1.—
III. Platz RM. 0.80

Kriegsbeschädigte und Arbeitslose 50 Pf.

Hiezu ladet ein die Kreisleitung.

Kartenvorverkauf Buchhandlung Zaiser, Nagold

Anzeigen aller Art

finden in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ die größte Verbreitung. Bei Wiederholungen wird ein Rabatt eingeräumt!

Das hat schon manche Frau erfahren mit Gefest läßt sich sehr viel sparen!

Gefest-Bohnenwachs und Wachsbeize
ca. 200g 40 Pf. ca. 100g 25 Pf. ca. 50g 14 Pf.

Thompson-Werke G. m. b. H. Düsseldorf

Neues Schlafzimmer

(eich. Journiert), hat preiswert abgegeben.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Bringe morgen von 9 Uhr ab billige Rirschen Prestlinge und allerlei Gemüse Frau R. d.

Löwen-Drogerie Hiller

INSERTATE

haben jederzeit Erfolg!

